

# Offizielle Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

wissen will, was Freiheit ist, so muss man nach Amerika kommen. Man erhält ein Stück Land zum Bearbeiten... Niemand hat zu befehlen...»

### **Wie weisse Sklaven**

Auf der Kolonie Ibicaba (in der Indianersprache so viel wie «fetter Boden») sahen sich die Kolonisten bald enttäuscht. Durch ein ausgeklügeltes Solidaritäts- und Verschuldungssystem gerieten sie in kurzer Zeit immer mehr in die Abhängigkeit der Plantagenbesitzer. Thomas Davatz, der geistige Führer der Auswanderer, begann einen gefährlichen Kampf für Gerechtigkeit. Es gelang ihm, einen wahrheitsgetreuen Bericht nach Europa zu schmuggeln und um einen neutralen Kontrolleur aus der Schweiz zu bitten. Mit Gleichgesinnten kam es zu einer Art «Rütli-schwur in Brasilien». Davatz ge-

lang es, einen bewaffneten Aufstand gegen das Herrenhaus zu verhindern, so wurde der Widerstand in legale und wirksamere Bahnen gelenkt.

### **Sieben Monate Recherchen**

Wie konnte dieses Kapitel der Auswanderung vergessen oder gar verdrängt werden? Wie in einem Puzzle fand sich in alten Berichten, Briefen Stück für Stück dieser dramatischen Geschichte. Die Schwierigkeiten und Kämpfe unserer ausgewanderten Vorfahren hatten schliesslich auch politische Konsequenz: Nach seiner Rückkehr liess Thomas Davatz in Chur einen Bericht drucken; Aufzeichnungen, die Protestnoten und Auswanderungsverbote auslösten. Der Weg für eine menschenwürdigere Auswanderung nach Brasilien wurde geebnet. *Eveline Hasler* ●



## **Offizielle Mitteilungen**

**Ausbildung in der Schweiz (2):**

### **Kein leichter Entscheid**

**Zur Ausbildung in die Schweiz? Vor dieser Frage stehen viele junge Auslandschweizer und ihre Eltern. – In unserer Serie werden wir in dieser und zwei weiteren Folgen das schweizerische Bildungssystem und dessen Anforderungen darstellen. Den Schluss werden praktische Hinweise (Finanzierung, Unterkunft und Adressen) bilden. Da die Serie ein in sich geschlossenes Ganzes bildet, ist es ratsam, die einzelnen Beiträge aufzubewahren.**

Berufswahl, ein Entscheid fürs Leben? Noch vor wenigen Jahren hätte man ohne Zögern mit Ja geantwortet. Heute, angesichts der Mobilität sowie der raschen Entwicklung von Technik und Anforderungen, ist dies nicht mehr

ohne weiteres möglich. Der Entscheid für einen Beruf bedeutet heute auch die Wahl einer Richtung und einer tragfähigen beruflichen Grundausbildung. Diese ist jedoch ausbau- und ergänzungsfähig, ja veränderbar. Bei der Be-

rufswahl sollen die Fähigkeiten und Interessen des Jugendlichen im Vordergrund stehen. Ausserdem sind die Anforderungen und Aussichten des Berufes und der Branche zu berücksichtigen.

### **In der Schweiz?**

Eine Ausbildung in der Schweiz: Wunsch und Ideal für viele. Doch Ideal und Wirklichkeit stimmen nicht immer überein. Die Vorstellungen, die sich junge Auslandschweizer und ihre Eltern von der Schweiz, ihrem Ausbildungssystem und ihrer Arbeitswelt machen, sind oft meilenweit von der Wirklichkeit der heutigen Schweiz entfernt.

Wer nicht später unliebsame Überraschungen erleben will, tut deshalb gut daran, sich gründlich zu informieren: Ausbildungswillige und ihre Eltern sollten sich bereits ein bis zwei Jahre vor der ge-



Aus: Wegweiser zur Berufswahl; Herausgeber: Reinhard Schmid, CH-8185 Winkel

planten Ausbildung mit schweizerischen Auskunftsstellen, insbesondere mit dem AJAS (siehe Ka-

sten) in Verbindung setzen oder anlässlich eines Aufenthaltes in der Schweiz ein Berufsinformationszentrum besuchen.

### **Was nach der Ausbildung?**

Will der junge Auslandschweizer nach der Ausbildung ins Ausland zurückkehren oder in der Schweiz arbeiten? Sicher ist, dass es für denjenigen, der in der Schweiz arbeiten will, sinnvoll, ja in manchen Fällen gar unerlässlich ist, auch die Ausbildung hier zu machen, denn gewisse Berufe können nur mit Schweizer Diplomen ausgeübt werden, und in der Schweiz Ausgebildete sind auf dem Arbeitsmarkt bevorzugt. Nicht so eindeutig liegt der Fall für junge Leute, die es nach der Ausbildung wieder ins Ausland zieht: Zweifellos wird eine schweizerische Ausbildung in vielen Ländern als hochstehend anerkannt. Eine Ausbildung hierzulande ist jedoch auf die hiesigen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten ausgerichtet. Ob sie sich im Ausland, unter ganz anderen Voraussetzungen, als das Optimum erweisen wird, sollte vorher eingehend abgeklärt werden. Weiter gibt es auch im Ausland Berufe, die nur Personen mit einheimischen Ausweisen offenstehen. All diese Überlegungen zeigen, dass letztlich nur im Einzelfall entschieden werden kann, welche Lösung die beste ist.

### **Schwierige «Umsiedlung»**

Eine Ausbildung in der Schweiz soll in erster Linie Wunsch des Jugendlichen selber und nicht seiner Eltern sein. Eine «Umsiedlung» eines jungen Menschen in ein Land mit oft völlig anderer Lebensweise, Einstellung zu Schule und Arbeit, einem anderen Klima sowie

die Trennung von Eltern und Freunden stellen sehr hohe psychische und physische Belastungen dar und fordert eine Bereitschaft zur Selbständigkeit. Auch in bildungsmässiger Hin-

**Ausbildungswerk für junge Auslandschweizer (AJAS)**

Die vorliegende Artikelfolge ist in enger Zusammenarbeit mit dem AJAS entstanden, einer Beratungsstelle für junge Auslandschweizer, die in der Schweiz eine Berufsausbildung machen wollen.

Adresse: Seefeldstrasse 8  
8022 Zürich, Tel. 01/251 72 44

sicht wird der Jugendliche gefordert. Ohne erfolgreichen Abschluss der Volksschule sollte deshalb nicht an eine Ausbildung in der Schweiz gedacht werden. Der Bewerber muss Deutsch, Französisch oder Italienisch beherrschen. Oft werden gar Kenntnisse in zwei Landessprachen ver-

langt (kaufmännische Ausbildung, Mittelschule). Schweizerdeutsch erleichtert zwar in der Deutschschweiz den Umgang, genügt jedoch keinesfalls.

Diese Anforderungen sind streng: Viele Ausbildungswillige müssen deshalb vor dem eigentlichen Ausbildungsbeginn einen Intensiv-Sprachkurs besuchen, der je nach Vorkenntnissen zwischen drei und neun Monaten dauert. Sprachkurse werden fast nur von Privatschulen in den grösseren Städten angeboten. Sprach- und andere Vorbereitungskurse sowie die notwendige Akklimatisierungszeit können eine Ausbildung in der Schweiz beträchtlich verlängern. Selbstverständlich ist: Je besser die Vorbildung, desto kürzere Vorbereitung und entsprechend tiefer die Kosten.

(Fortsetzung folgt) ●

*Auslandschweizerdienst/EDA*



**Nimrod  
Aktiengesellschaft  
9490 Vaduz FL**

Telefon 075/2 37 47

empfiehlt sich für alle Arten von  
Jagd- und Sportwaffen,  
Trachten-, Jagd-, Loden- und  
Freizeitbekleidung